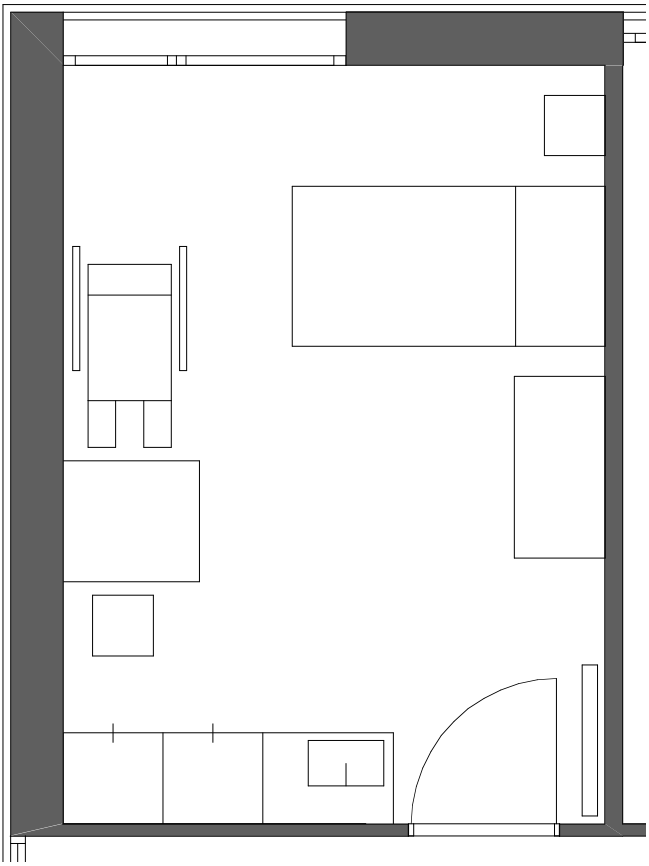
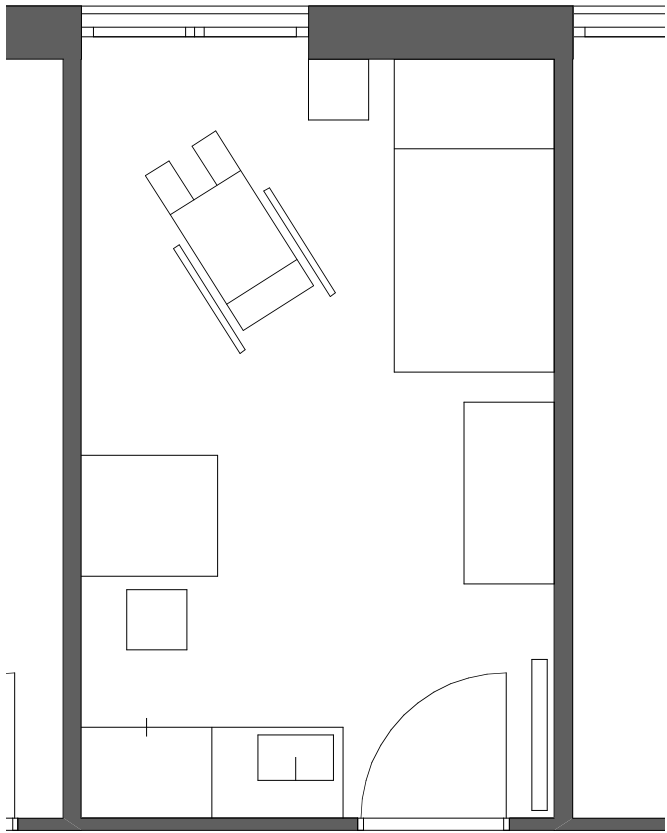




Einerzimmer für Elektrorollstuhl
1:50



Einerzimmer
1:50

Städtebaulich Einbindung

Im Endausbau wird eine eigenständige Identität der Gesamtanlage unter Einhaltung der ökonomischen Aspekte angestrebt. Das Volumen der heutigen Tagesstätte bleibt erhalten und wird in der 2. Etappe westlich erweitert. Es nimmt Bezug auf die Riedernstrasse und die Gleisanlagen und schützt das dahintergelegene, frei auf dem Grundstück stehende Wohnheim vor störenden Emissionen. Volumetrisch zeigen sich Wohnheim und Tagesstätte als eigenständige, nach Funktionen getrennte Baukörper, die jedoch eine gemeinsame architektonische Sprache sprechen. Die Anordnung der Volumen erzeugt ein spannungsvolles Gesamtbild mit differenzierten, geschützten Aussenräumen. Die von der Handwerkstradition der Uhrmacherindustrie Grenchens inspirierte Materialisierung schafft eine warme, elegante Atmosphäre.

Aussenflächen

Der Speisesaal der Tagesstätte verfügt über einen direkten Zugang zur Terrasse. Dem Gebäude südseitig vorgelagert befindet sich der Gartenbereich mit einem Platz, der über eine feste Aussenmöblierung (Steintische) unter schattenspendenden Bäumen verfügt. Daran schliesst der Vorplatz des Wohnheimes an, der entsprechen grosszügig gestaltet ist und auch als Vorfahrt für den Behindertentransporter zum gedeckten Eingang des Wohnheimes dient. Südlich des Wohnheimes wird ein Garten erstellt. Die Belassung der ursprünglichen Baumbestände erzeugt eine ruhige, private Atmosphäre und bietet den BewohnerInnen eine schöne Aussicht.

Tagesstätte

Die bestehende Gebäudestruktur wird als Qualität empfunden und bleibt erhalten. Die Arbeitsräume werden südseitig, vom Lärm abgewandt, angeordnet. Im Erdgeschoss befinden sich der Laden, die Büros und der Speisesaal. In den oberen Geschossen sind Ateliers untergebracht. Südseitig, dem Erdgeschoss vorgelagert wird über eine Rampe der oben erwähnte Gartenhof erschlossen, der als Begegnungs- und Aufenthaltsort für die BewohnerInnen und TagesnutzerInnen gedacht ist.

Wohnheim

Die Zimmer sind sorgfältig proportioniert und mit raumhohen Fenstern ausgestattet, die den BewohnerInnen auch aus sitzender Position den Ausblick auf den Garten und die Umgebung ermöglichen. Sämtliche Zimmer der 1. Etappe sind nach Westen orientiert und diejenigen der 2. Etappe nach Osten. Den Wohnbereichen sind südlich grosszügige Balkone vorgelagert. Dienstzimmer und Pflegebäder werden in der 1. Etappe für jede Wohngruppe erstellt, die dann mit den in der 2. Etappe hinzukommenden

Wohngruppen gemeinsam genutzt werden können. Die Dienstzimmer verfügen alle über einen separaten Eingang vom Treppenhaus und haben Zugang auf den Balkon des Aufenthaltsraumes.

Erschliessungsflächen

Die Erschliessungsflächen werden gemäss der Normen und Empfehlungen für behindertengerechtes Bauen erstellt. Der Lift des Wohnheimes verfügt über ein Kabinen-Innenmass von 110 x 210 cm.

Etappen

1. Etappe
Durch das Erstellen eines kompakten Gebäudeflügels entsteht in der 1. Etappe eine L-förmige Anlage. Zwischen der bestehenden Tagesstätte und dem neuen Wohnheim eröffnet sich ein Hof, um den die Gemeinschaftsräume angeordnet sind. Im Süden bleibt das Terrain unberührt und wird als Garten für das Wohnheim genutzt. Da in der 1. Etappe die Tagesstätte mit minimalen Mitteln effizient umgebaut und der bestehende Anbau belassen und wie bis anhin fremdvermietet wird, können die Baukosten niedrig gehalten werden. Es werden in der 1. Bauphase keine Investitionen getätigt, die in der 2. Etappe wieder verloren gehen könnten. Als Vorinvestition werden im ersten Flügel des Wohnbaus bereits sämtliche Pflegebäder und Dienstwohnungen erstellt. Diese Massnahme erlaubt, dass die genannten Einrichtungen in beiden Etappen immer auf jedem Geschoss vorhanden sind und auch sinnvoll übereinander angeordnet werden können.

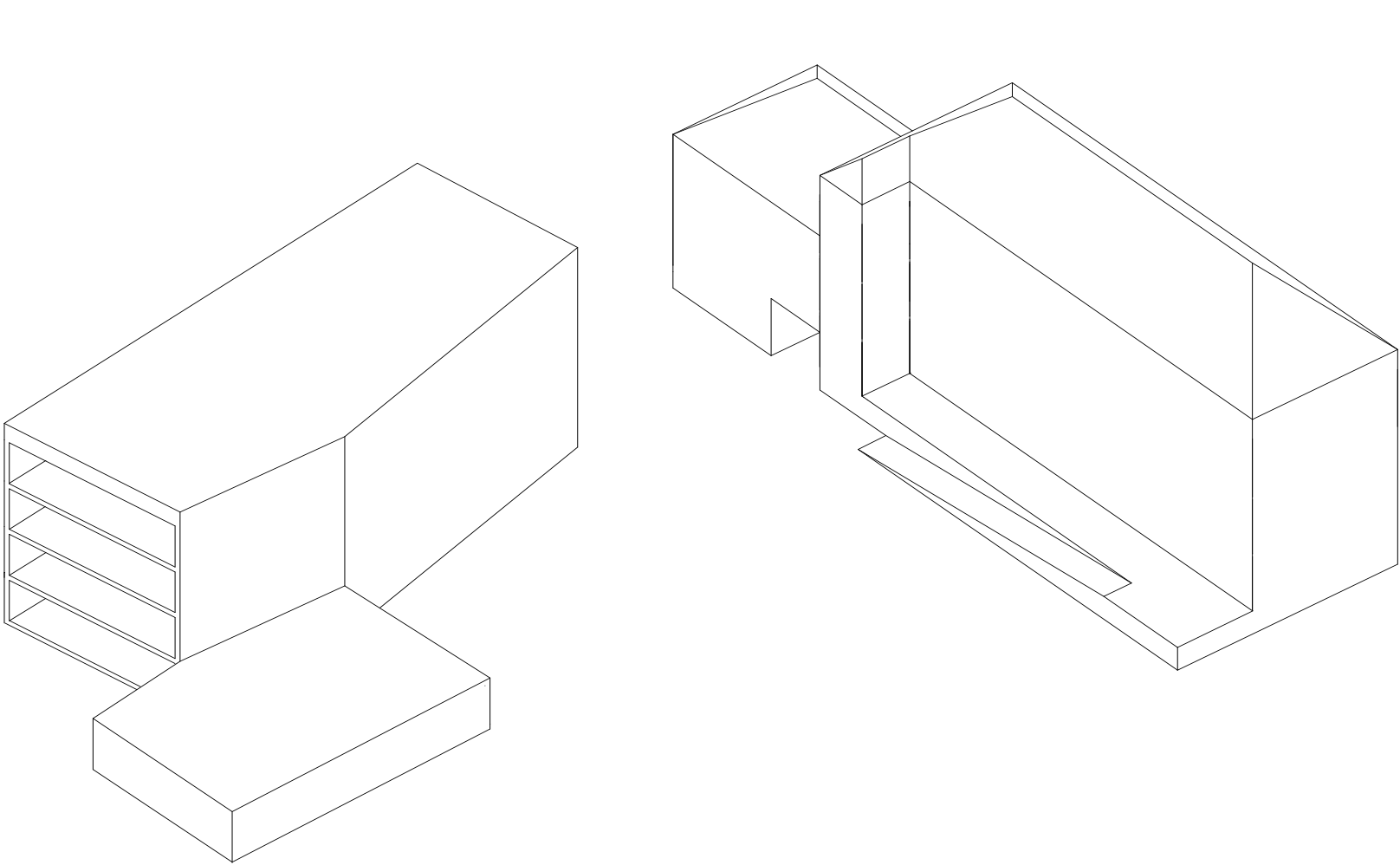
2. Etappe
Der westliche Anbau der Tagesstätte wird abgerissen und durch einen neuen Atelierbau ersetzt. Der zweite Flügel des Wohnheimes wird gebaut und die Gemeinschaftsräume werden erweitert. In beiden Gebäuden müssen keine zusätzlichen Lifte oder Treppen erstellt werden, da die Vertikalerschliessungen der 1. Etappe immer optimal erreicht werden können.

Konstruktion

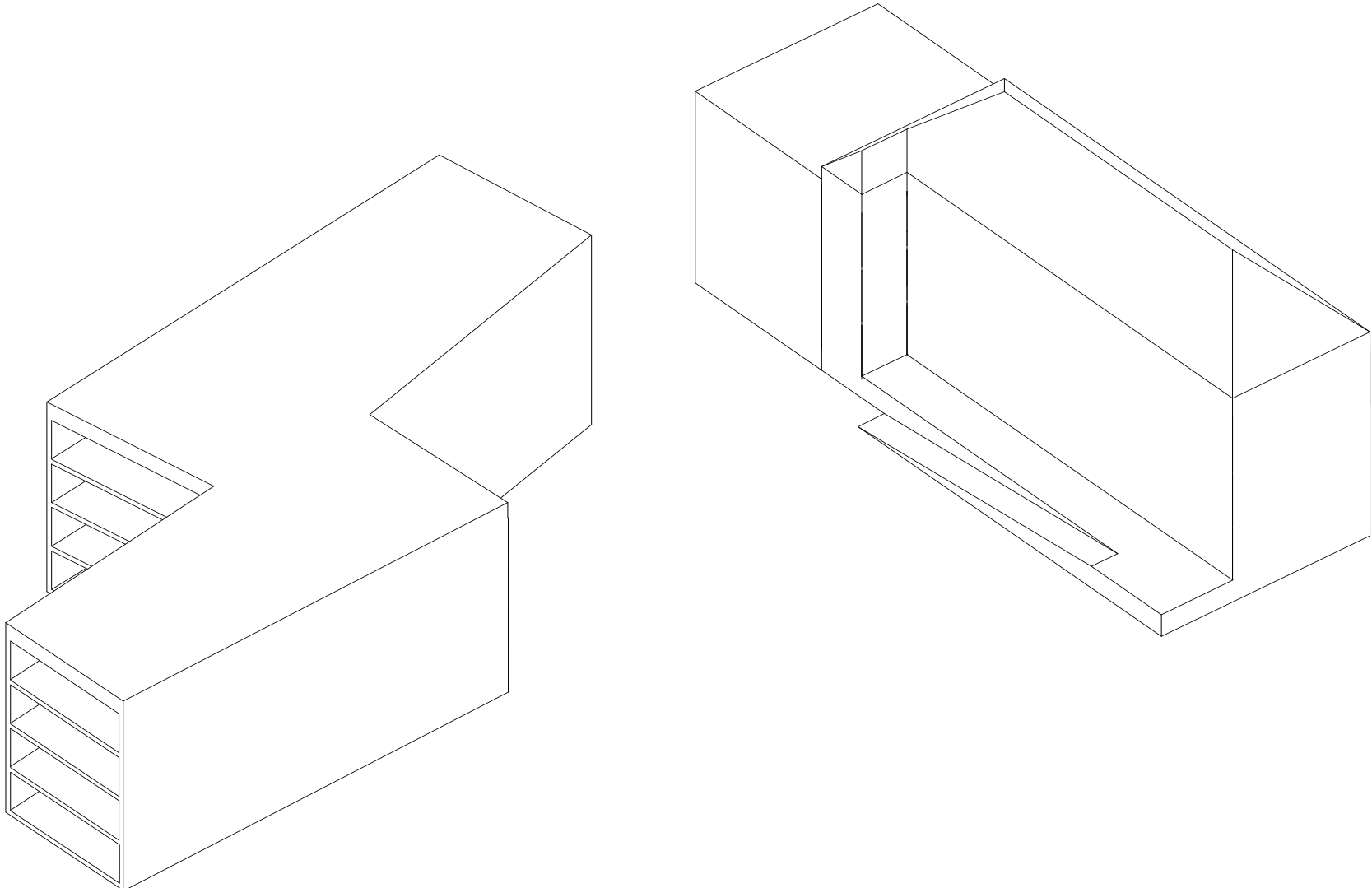
Die Struktur der bestehenden Tagesstätte bleibt erhalten. Neue Fenster und Anstrich werden so gewählt, dass ein einheitlicher architektonischer Ausdruck entsteht. Die Neubauten werden in wirtschaftlicher Beton- und Holzbauweise erstellt. Fassaden und Innenwände sind tragend. Die massive Bauweise sowie das ausgewogene Verhältnis von Aussenwänden und Fenstern garantieren eine hohe Wärmespeichermasse. Das kompakte Gebäudevolumen mit unterbrechtfreier Dämmschicht gewährleistet eine gute Energiebilanz. Die grosszügigen Fensterflächen erlauben eine passive Solarenergienutzung und das Flachdach bietet die Möglichkeit der Installation einer Photovoltaikanlage. Eine Minimierung des Lüftungswärmeverlustes kann durch Wärmerückgewinnung erreicht werden.



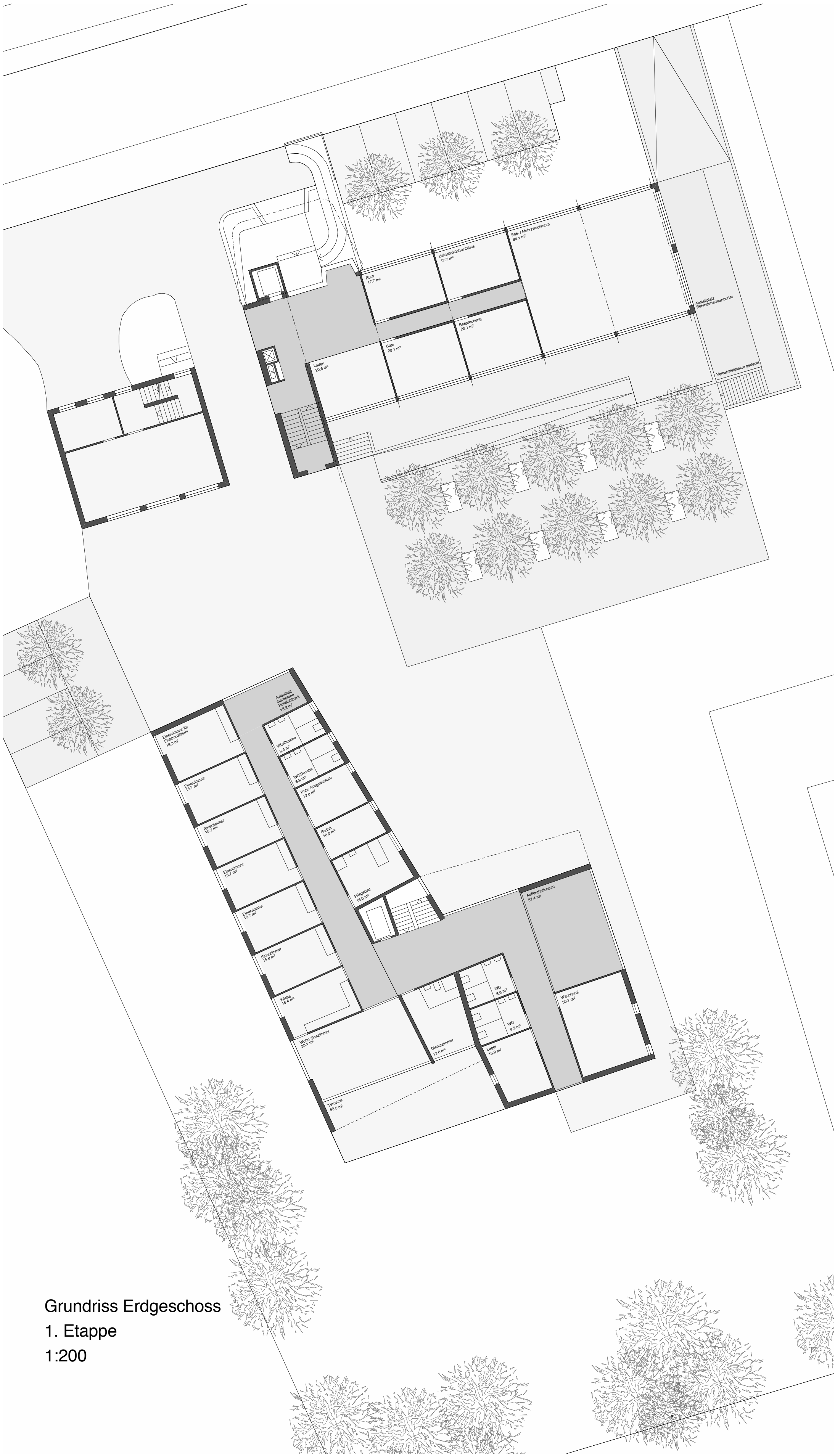
Situation 1:500



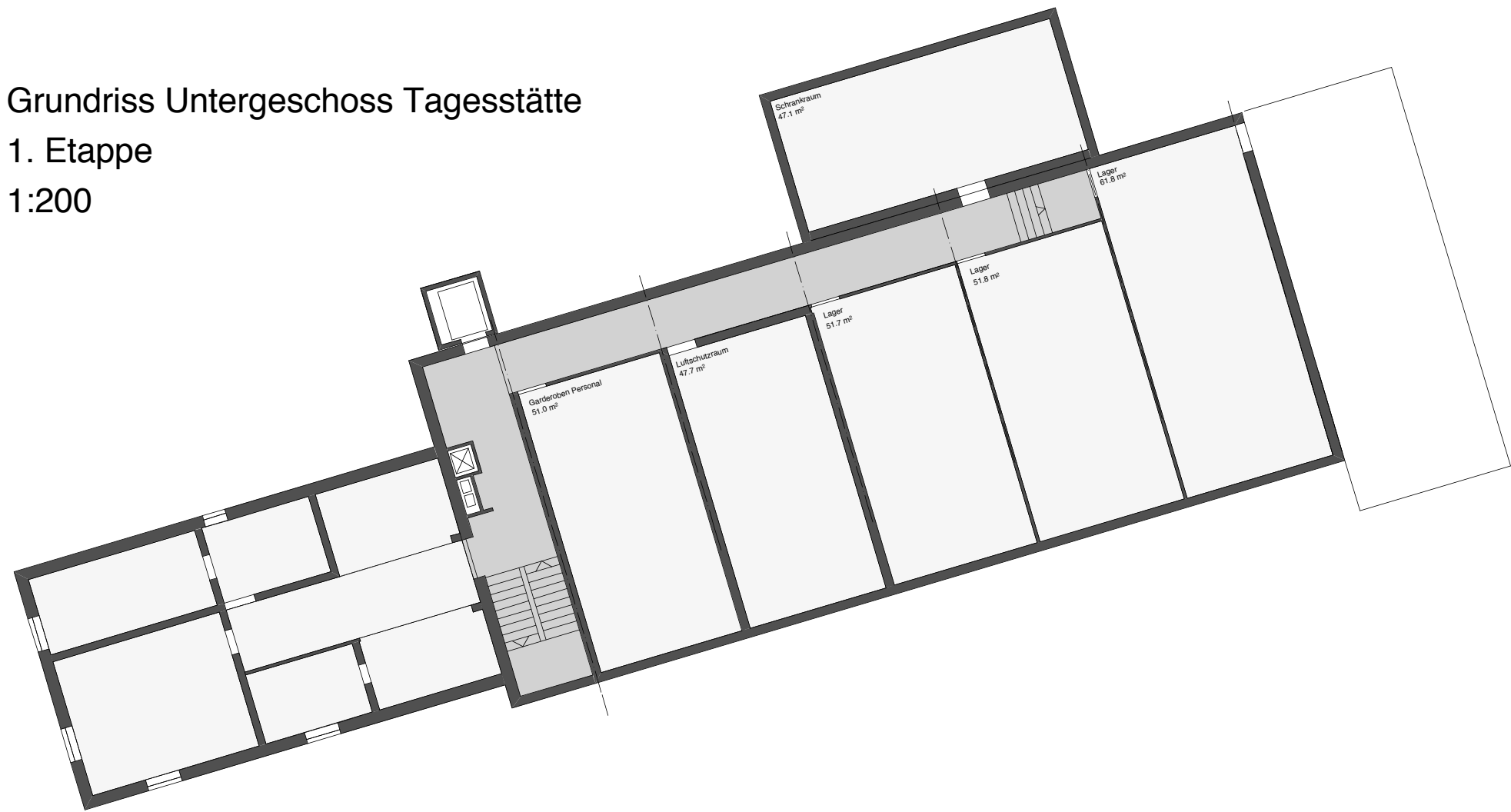
Isometrie 1. Etappe



Isometrie 2. Etappe

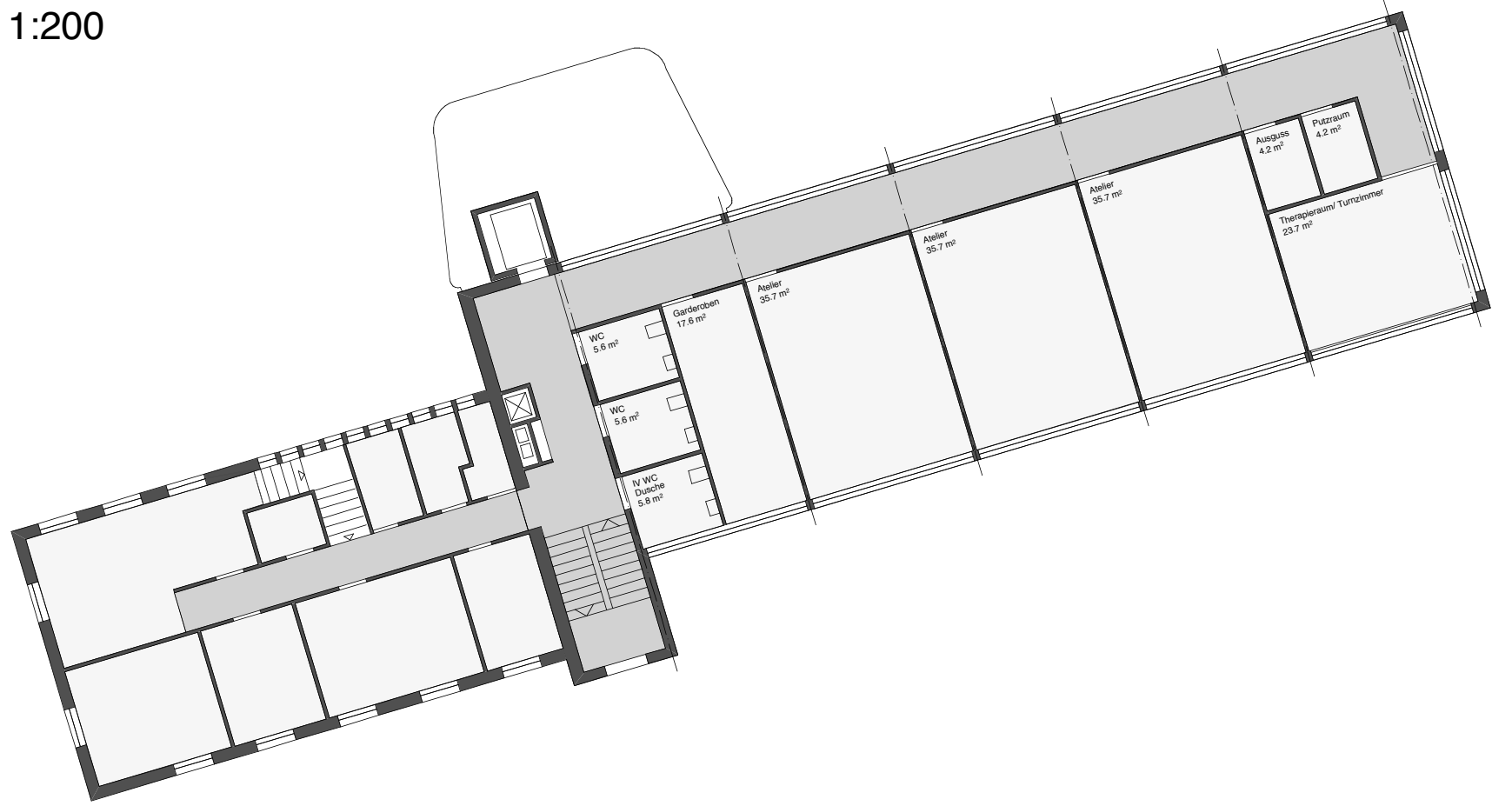


Grundriss Erdgeschoss
1. Etappe
1:200



Grundriss Untergeschoss Tagesstätte
1. Etappe
1:200

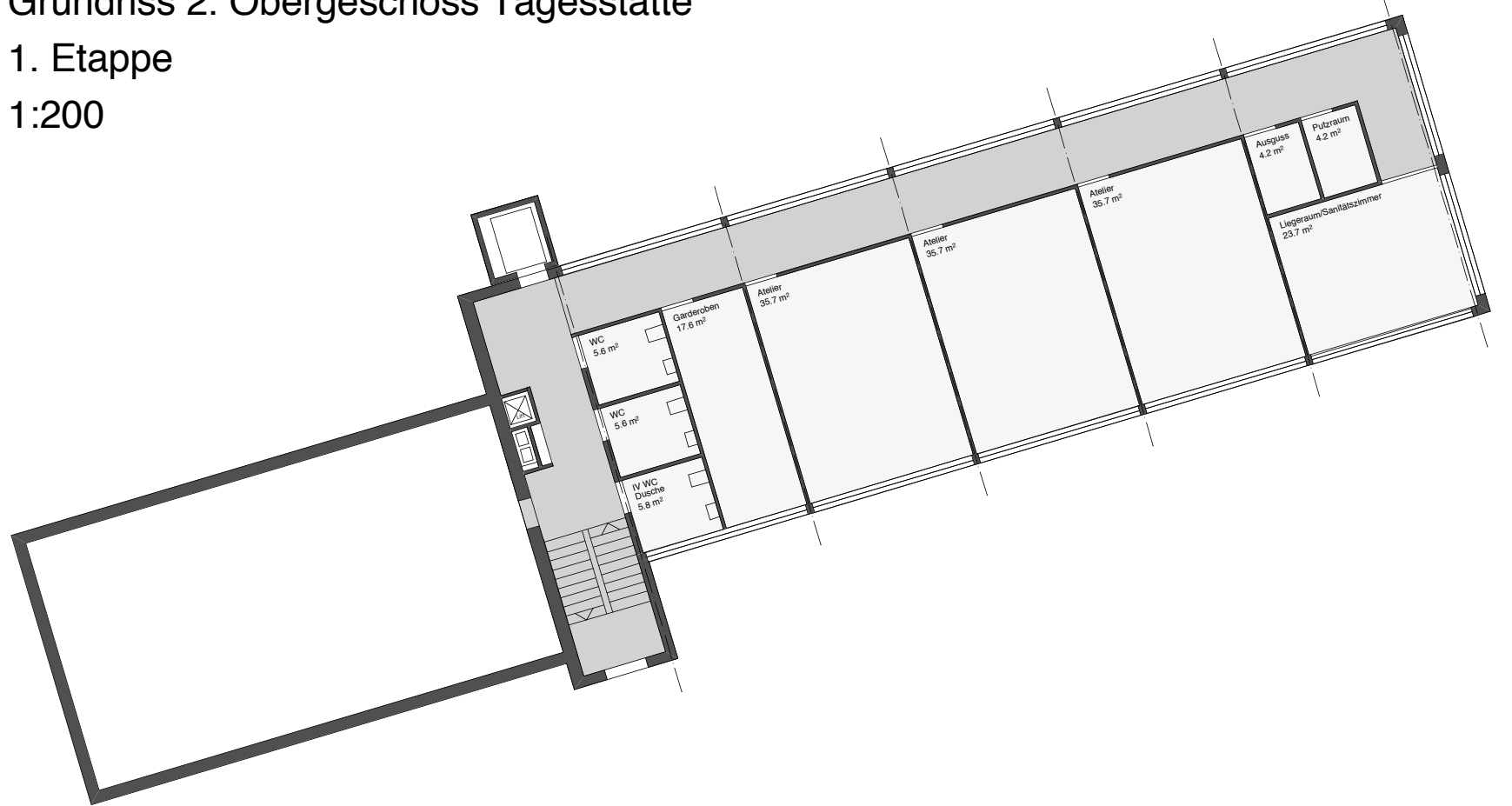
Grundriss 2. Obergeschoss Wohnheim
1. Etappe
1:200

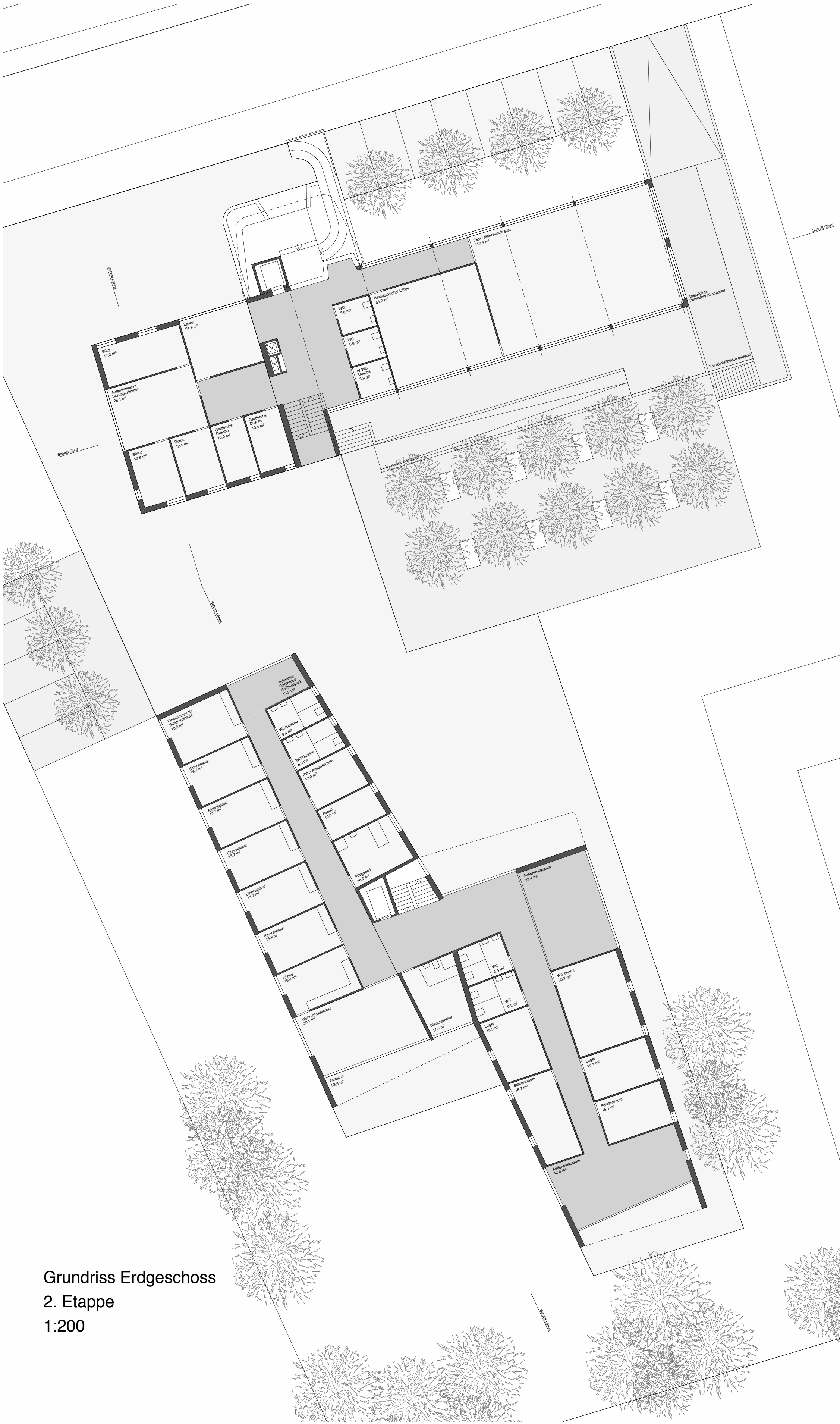


Grundriss 1.-3. Obergeschoss Wohnheim
1. Etappe
1:200

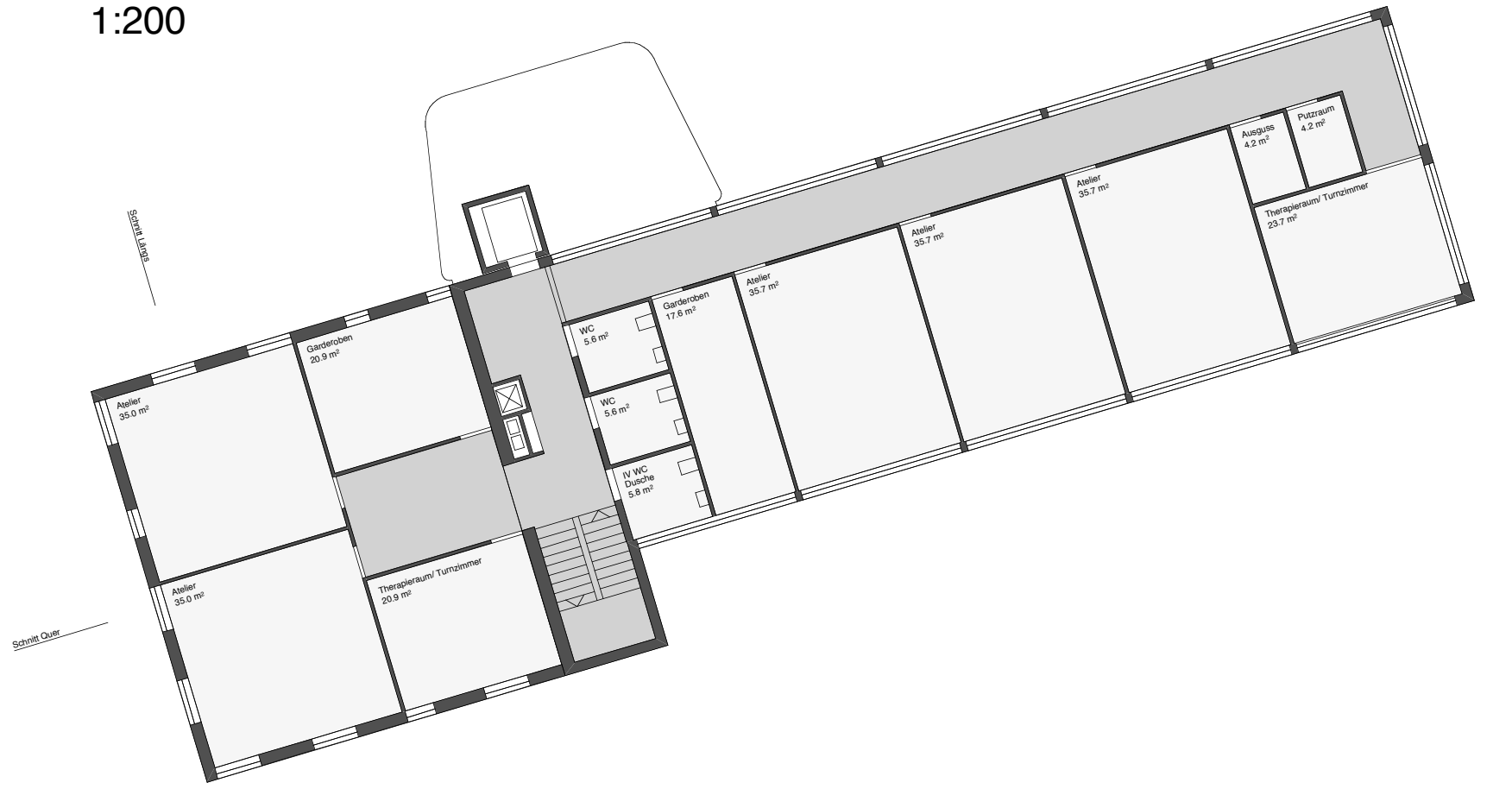


Grundriss 2. Obergeschoss Tagesstätte
1. Etappe
1:200

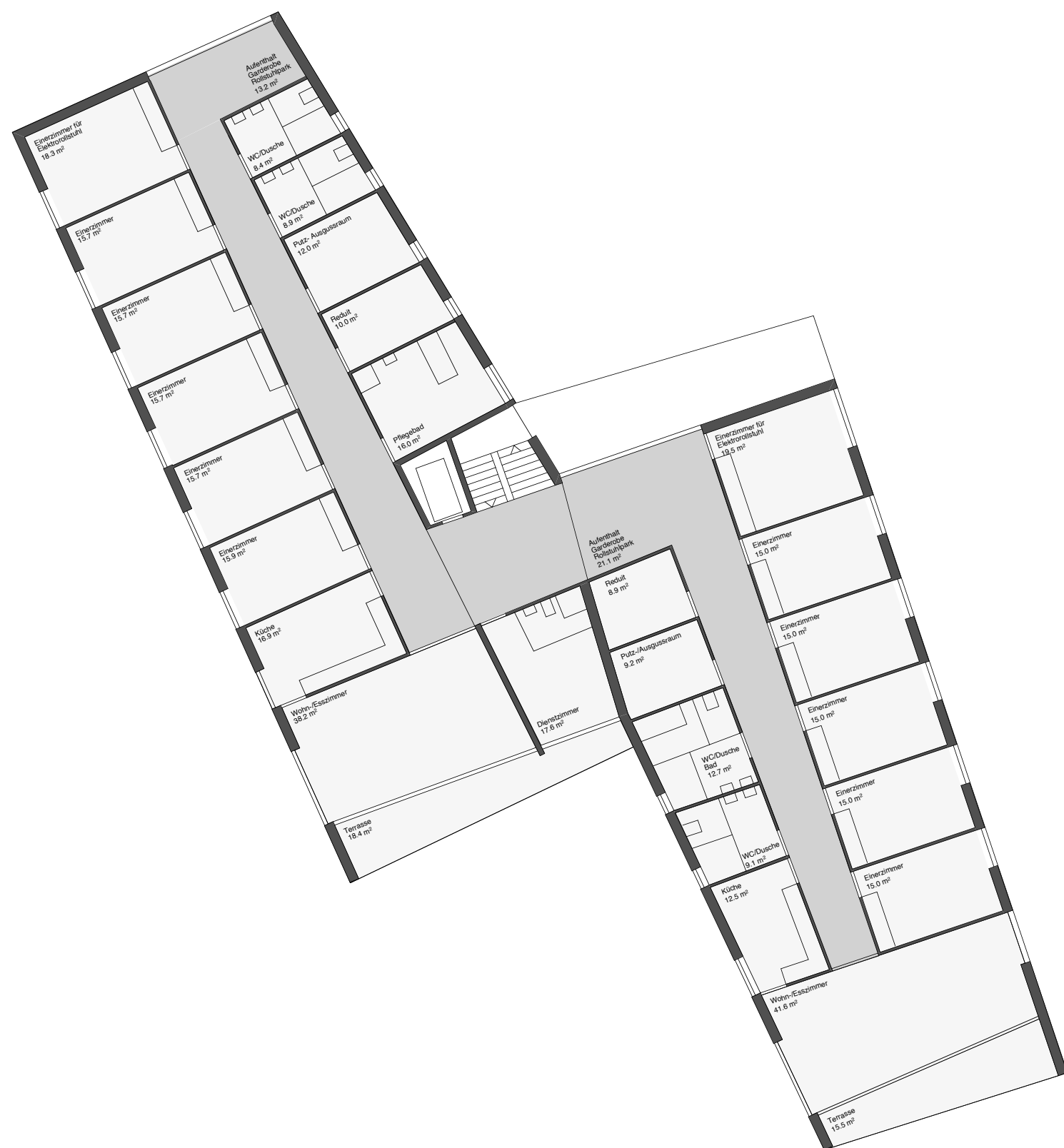




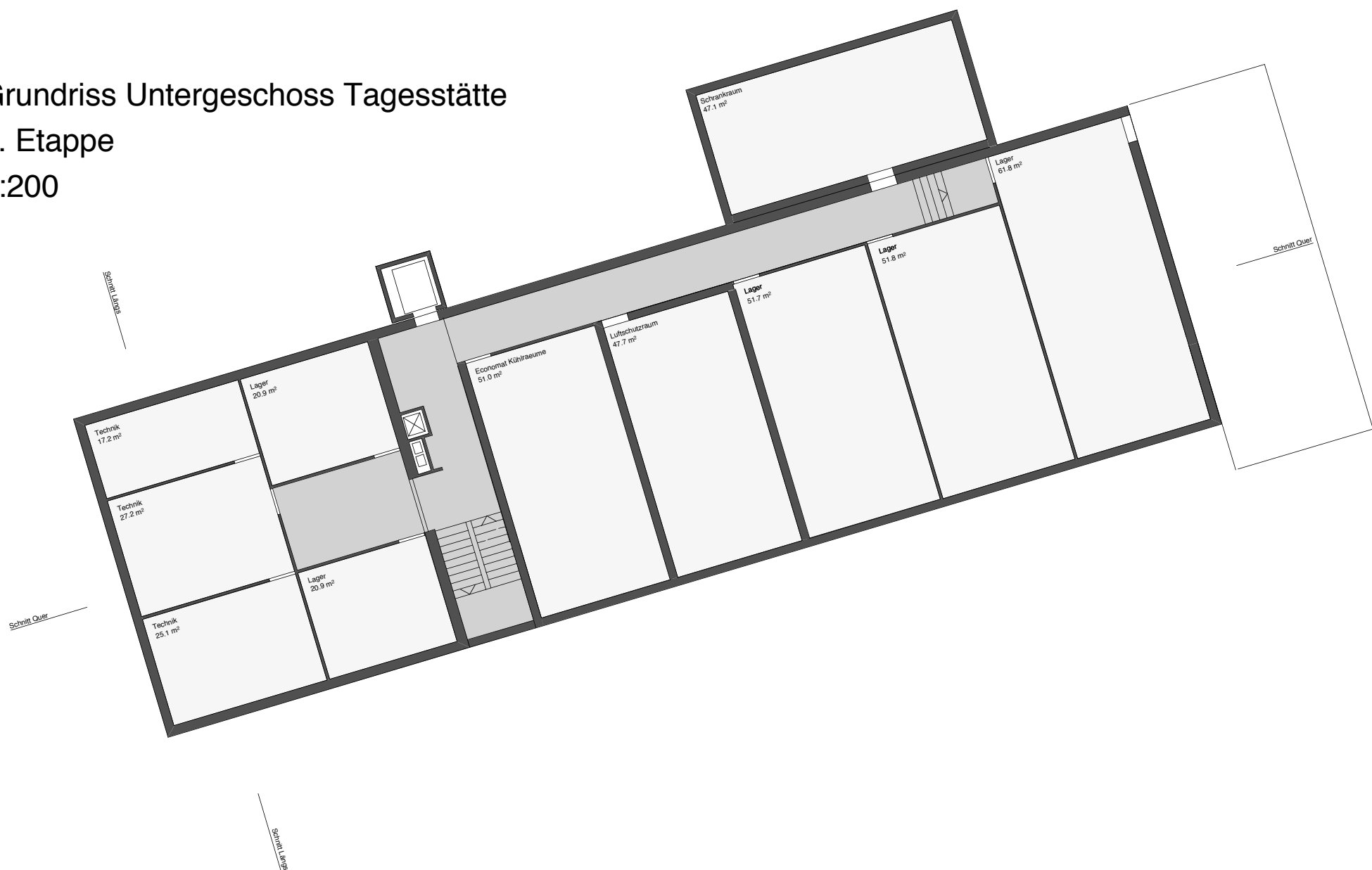
Grundriss 2. Obergeschoss Wohnheim
1. Etappe
1:200



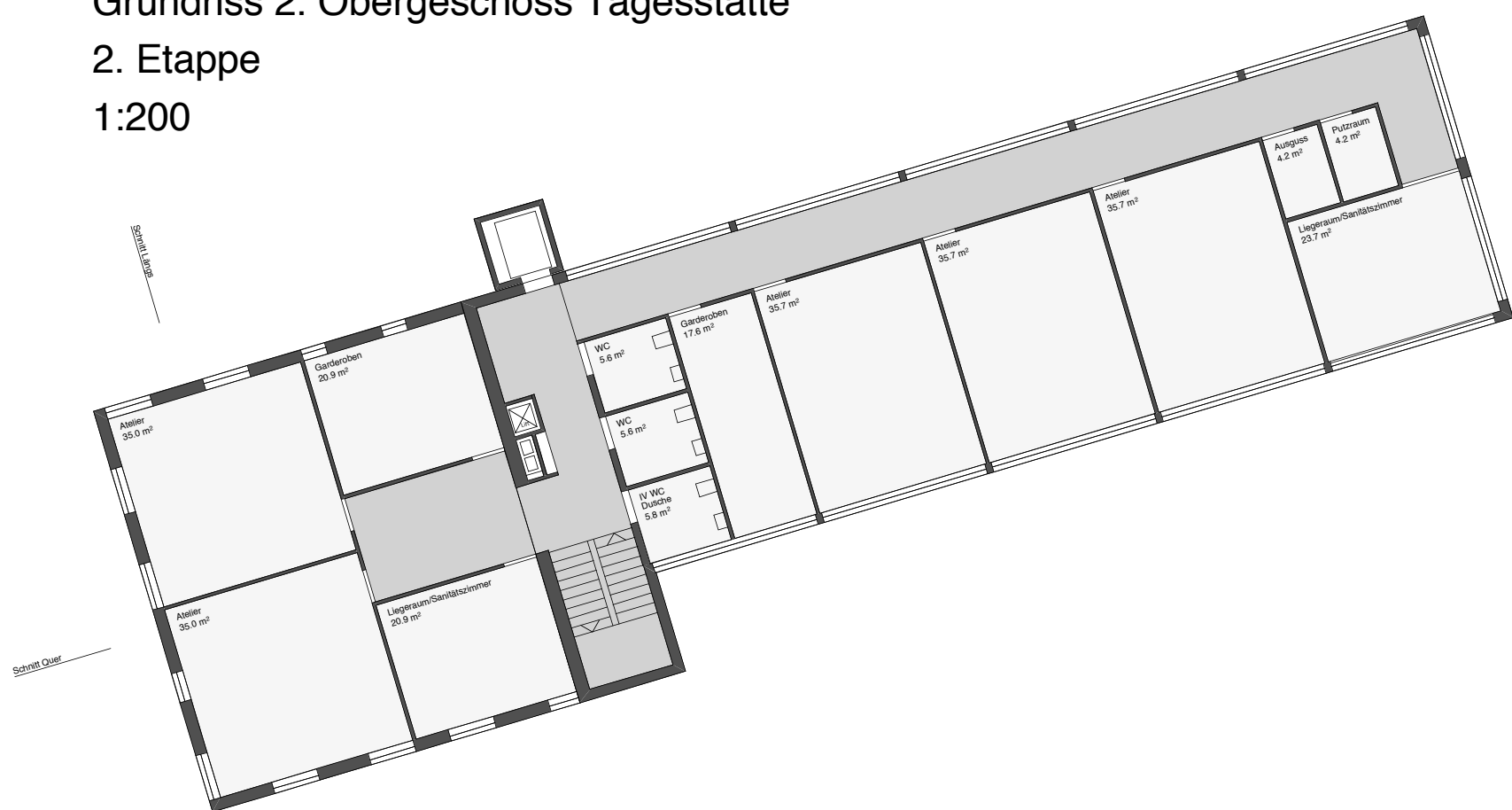
Grundriss 1.-3. Obergeschoss Wohnheim
2. Etappe
1:200

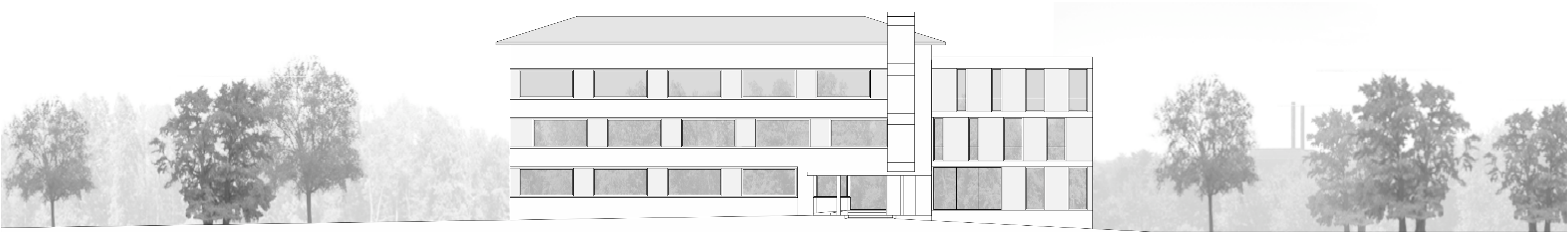


Grundriss Untergeschoss Tagesstätte
2. Etappe
1:200

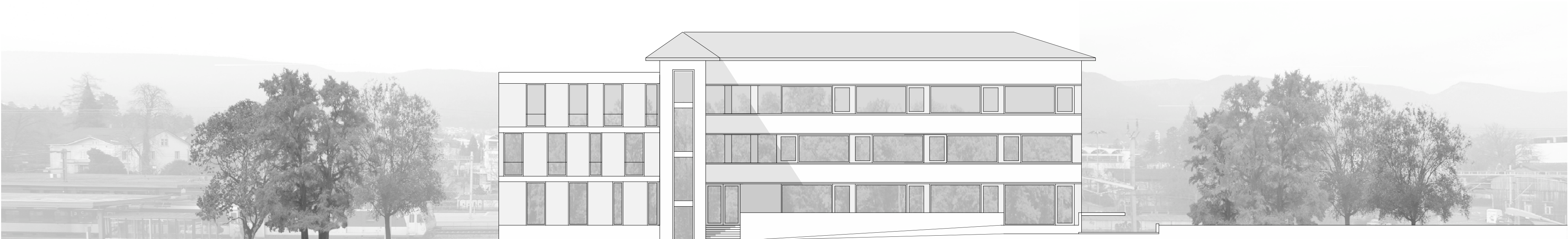


Grundriss 2. Obergeschoss Tagesstätte
2. Etappe
1:200

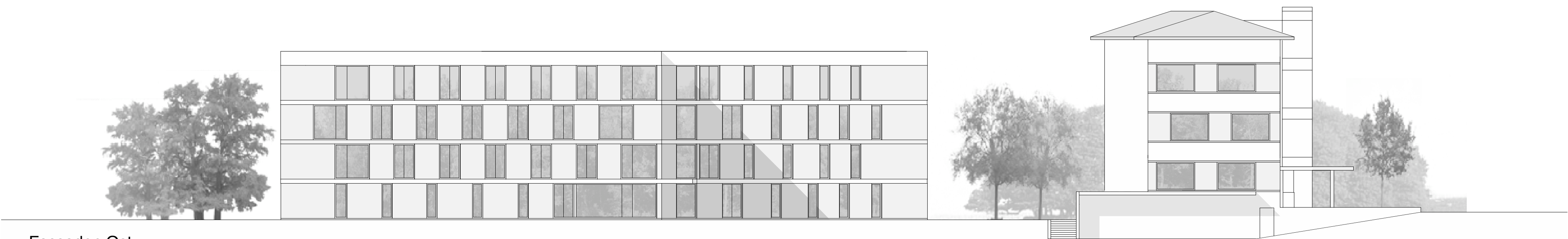




Tagesstätte Fassade Nord
1:200



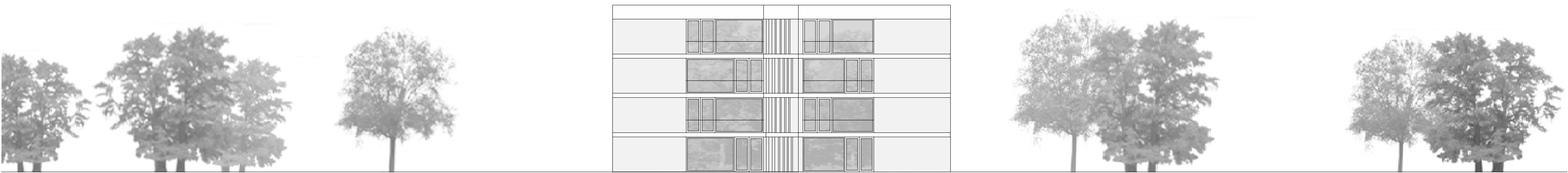
Tagesstätte Fassade Süd
1:200



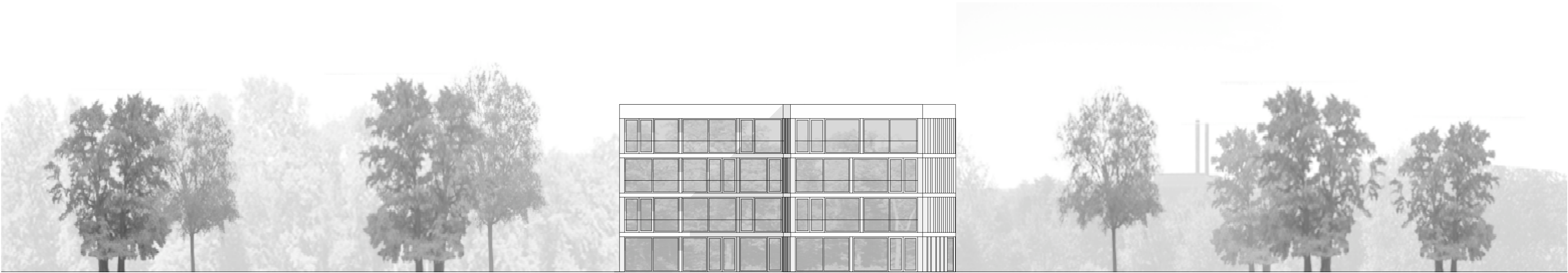
Fassaden Ost
1:200



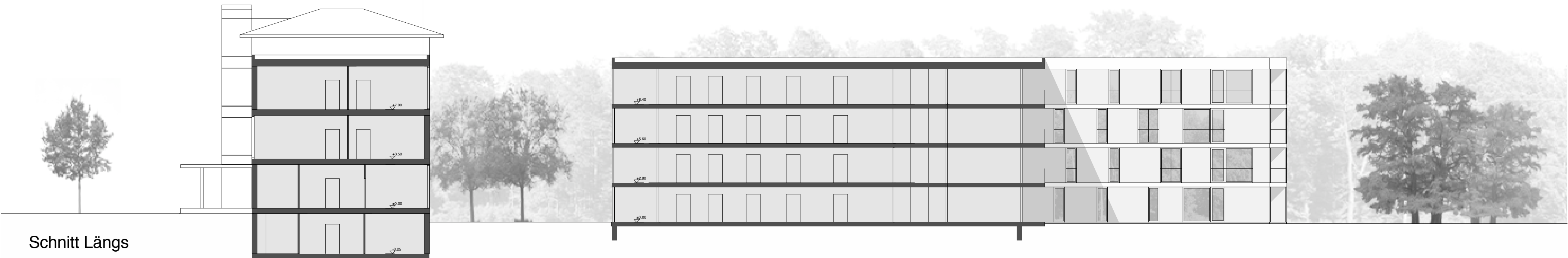
Fassaden West
1:200



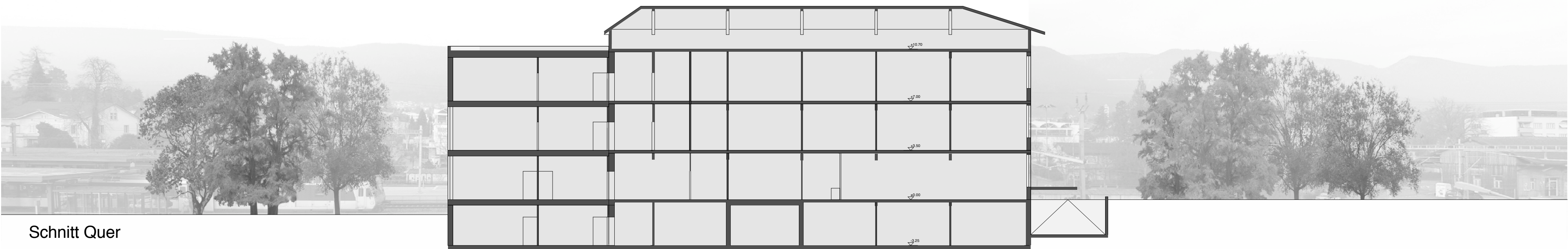
Wohnheim Fassade Nord
1:200



Wohnheim Fassade Süd
1:200



Schnitt Längs
1:200



Schnitt Quer
1:200